



UNIVERSITÄT
PADERBORN



Professional School
of Education

Das Praxissemester in der Ausbildungsregion der Universität Paderborn: Psychologie

**Informationen für Studierende, Lehrende,
Ausbilder*innen und Mentor*innen**





Inhaltsverzeichnis

1 Konzeption und Intention des Praxissemesters im Unterrichtsfach Psychologie	3
2 Aktivitäten, Struktur und Umfänge im Unterrichtsfach Psychologie	5
2.1 Lernort Schule.....	5
2.2 Lernort Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfSL)	7
2.3 Lernort Universität	9
Vor dem Praxissemester.....	9
Während des Praxissemesters	9
3 Das Portfolio	10
4 Das Praxissemester im Unterrichtsfach Psychologie im Überblick.....	11
5 Ansprechpartnerinnen des Fachverbundes Psychologie	11



Aufbau der Broschüre

Dieser fachspezifische Teil der Praxissemesterbroschüre baut auf dem allgemeinen Teil der Praxissemesterbroschüre auf und stellt die Ziele und Anforderungen des Praxissemesters im Unterrichtsfach Psychologie an Gymnasien/Gesamtschulen sowie an Berufskollegs vor. Wir möchten damit den Studierenden, den Ausbildungsbeauftragten und Mentor*innen an den Schulen sowie den Lehrenden am Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) und an der Universität einen Orientierungsrahmen zur Durchführung des Praxissemesters bieten.

Dieser fachspezifische Teil für die Psychologie wurde dazu gemeinsam von Vertreterinnen des ZfsL Bielefeld, Lehrkräften der Region sowie Lehrenden der Universität Paderborn erarbeitet. Die Organisation des Praxissemesters liegt bei der PLAZ - Professional School of Education. Auf deren Seiten finden Sie eine Vielzahl weiterer hilfreicher Dokumente und Hinweise.

In den folgenden Teilen sprechen wir Sie, liebe Studierende, direkt an. Die Broschüre ist aber dennoch genauso für Sie, liebe Lehrende, Ausbilder*innen und Mentor*innen, gedacht.

1 Konzeption und Intention des Praxissemesters im Unterrichtsfach Psychologie

Ziel des Psychologieunterrichts an Gymnasien und Gesamtschulen ist die Entwicklung von Sach- und Urteilskompetenz im Horizont der Psychologie als Wissenschaft. Für den Psychologieunterricht am Berufskolleg werden diese beiden Kompetenzen als Fachkompetenz zusammengefasst. Da in dieser Schulform ein besonderer Wert auf die Anwendung psychologischer Kenntnisse in beruflichen Kontexten gelegt wird, hat zudem die Handlungskompetenz einen hohen Stellenwert. Selbsterfahrung der Schüler*innen kann ein Element des Unterrichts sein, wenn ihr Einsatz didaktisch gerechtfertigt ist (etwa als Einstieg in ein Thema), ist aber weder ein Ziel des Unterrichts noch eine Kompetenz von Lehrkräften. Einem etwaigen Wunsch von Schüler*innen nach Selbstreflexion oder gar Selbsterfahrung und Therapie ist didaktisch kompetent zu begegnen, nicht aber nachzugeben.

Konkret bezieht sich das Praxissemester auf ein Schulhalbjahr. Es beginnt i.d.R. spätestens am 15. Februar bzw. am 15. September eines Jahres und dauert fünf Monate. Sie sind in dieser Zeit an drei Lernorten tätig: der Schule, dem ZfsL und der Universität. Einen allgemeinen Überblick über die Strukturen des Praxissemesters bekommen Sie im [Allgemeinen Teil der Infobroschüren zum Praxissemester](#). Hier eine vereinfachte Darstellung.



Abbildung 1: Überblick über die Lernorte im Verlauf des Praxissemesters



Mit dem Praxissemester wird Ihnen als angehende Lehrkraft die Möglichkeit eröffnet, vertiefte Kenntnisse Ihres späteren Arbeitsfeldes und berufspraktische Erfahrungen am Lernort Schule zu sammeln. Sie erkunden Ihr zukünftiges Arbeitsfeld im Unterricht und darüber hinaus, indem Sie beispielsweise an Konferenzen teilnehmen, in Arbeitsgemeinschaften mitwirken oder im Kontext des Berufskollegs Lehrkräfte beim Praxiseinsatz von Schüler*innen/Studierenden begleiten. Außerdem bietet das Praxissemester die Gelegenheit, Ihre Berufswahlmotive zu prüfen und Ihre eigene Lehrer*innenpersönlichkeit zu entwickeln.

Während des Praxissemesters werden Sie an der Schule von erfahrenen Lehrer*innen (Mentor*innen), im ZfsL von Fachleitungen und an der Universität von Lehrenden im Begleit- und Begleitforschungsseminar unterstützt und begleitet. Hospitationen, Beobachtungen und Analyse von Unterricht gehören genauso zum Praxissemester wie erste eigenständige Unterrichtsplanungen, Erprobungen und deren Reflexion. Hierbei erhalten Sie von Ihren Mentor*innen Unterstützung in der konkreten Vorbereitung und anschließend ein konstruktives Feedback zu Ihrer Durchführung. Die begleitenden Seminare am ZfsL und der Universität bieten Ihnen einen Ort, um Ihre schulpraktischen Erfahrungen unter fachlichen, (fach-) didaktischen und pädagogischen Gesichtspunkten theoriegeleitet zu analysieren und zu reflektieren. Ferner werden Sie bei der Planung, Durchführung, Präsentation und Reflexion eines wissenschaftlichen Studienprojektes unterstützt.

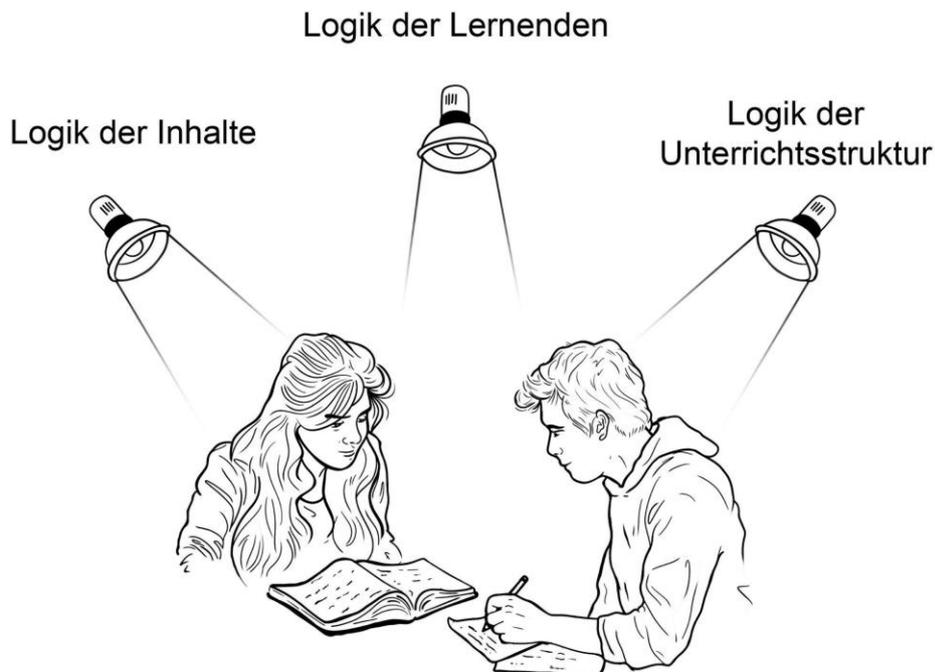


Abbildung 2: Logiken der didaktischen Reflexion (eigene Darstellung, © Ingrid Scharlau)

Beim Unterrichten kommen drei Logiken zusammen: die Logik der Inhalte, die Logik der Lernenden und die Logik der Unterrichtsstruktur. Im Studium und in der Ausbildung für das Unterrichtsfach Psychologie bildet jede dieser drei Logiken den Schwerpunkt eines Studienteils: Das Studium im Bachelor fokussiert die Logik der Inhalte, also die Perspektive auf die Disziplin Psychologie, ihre Vorgehensweisen und Erkenntnisse. Im Studium im Master kommt die Logik der Lernenden hinzu, d. h. die Lebens-, Handlungs- und Lernwirklichkeit der Schüler*innen sowie ihre Lernprozesse. Im Praxissemester und Referendariat liegt der Schwerpunkt auf der Logik der Unterrichtsstruktur, also der konkreten Gestaltung von Unterricht. Alle drei Logiken oder Perspektiven sind für professionelles Unterrichten unabdingbar. Die Gestaltung des Studiums entlastet von dieser Komplexität, indem sie die Logiken nacheinander aufbaut und diese dabei miteinander verbindet. Im



Praxissemester kommt also erstmals der Blick auf die konkrete Unterrichtsgestaltung und -vorbereitung hinzu, aufbauend auf dem inhaltlichen Wissen und dem Wissen über Lernprozesse und Lernwirklichkeiten der Schüler*innen.

Schüler*innen und Schulen sind immer auch ein gewisses Abenteuer. Pädagogische Prozesse und auch Dynamiken in Schulen sind nicht gänzlich vorhersehbar. Lassen Sie – liebe Studierende – sich deswegen nicht irritieren oder gar entmutigen, wenn Sie den Eindruck haben oder vermittelt bekommen, dass Sie noch nicht genug oder nicht das Richtige gelernt haben.

2 Aktivitäten, Struktur und Umfänge im Unterrichtsfach Psychologie

2.1 Lernort Schule

Ziel des Praxissemesters ist eine Einführung in den Alltag des Psychologieunterrichts. Sie als Studierende werden dabei von Mentor*innen begleitet. Sie erwerben so notwendige berufliche Kompetenzen, um nach Abschluss des Studiums den Vorbereitungsdienst aufnehmen zu können. Im Praxissemester verknüpfen Sie berufsrelevantes wissenschaftliches Theorie- und Reflexionswissen mit berufspraktischen Erfahrungen und führen dazu theoriegeleitete Erkundungen sowie ein Studienprojekt durch. Der Lernprozess am Lernort Schule zielt mit der zunehmenden Komplexität der Anforderungssituationen auf einen kumulativen Kompetenzaufbau. Dabei soll über eine wöchentliche Präsenz von 15 Zeitstunden (an in der Regel 4 Tagen in der Woche) an der Ausbildungsschule Professionalität sukzessive in kleinen Schritten aufgebaut werden.

Die beiden Schulformen, an denen das Praxissemester absolviert werden kann, sind Gymnasium/Gesamtschule und Berufskolleg. An Gymnasien und Gesamtschulen ist das Unterrichtsfach Psychologie in der Oberstufe als Grund- und Leistungskurs möglich. Am Berufskolleg ist das Fach Psychologie in den Bildungsgängen des Sozial- und Gesundheitswesens verankert und wird dort zum Beispiel als verpflichtendes Fach im Abitur „Gesundheit und Soziales“ oder als Differenzierungsfach (z. B. im Bereich der Fachhochschulreife, bei den Sozialassistent*innen, Heilpädagog*innen, Motopäd*innen, Heilerziehungspfleger*innen etc.) angeboten. Absolvieren Sie das Praxissemester am Berufskolleg, ist es daher notwendig, sich mit den unterschiedlichen Ausrichtungen, Bildungsgängen und curricularen Vorgaben insbesondere an der Praxissemesterschule vertraut zu machen und Schwerpunkte mit unterschiedlichen didaktischen Zugängen für Hospitationen und Unterricht festzulegen.

Tabelle 1: Checkliste für den Lernort Schule

	<p>Lerngelegenheiten im Fach</p> <p>Hinsichtlich der zeitlichen Struktur am Lernort Schule sind die Ausführungen im Allgemeinen Teil der Infobroschüren zum Praxissemester zu beachten.</p>
<input type="radio"/>	Hospitationen zu Beginn und im Verlauf des Praxissemesters
<input type="radio"/>	Durchführung von Unterricht unter Begleitung der jeweiligen Ausbildungslehrkraft



<input type="radio"/>	Konzeption und selbstständige Durchführung eines Unterrichtsvorhabens im Umfang von mind. 5 Unterrichtsstunden
<input type="radio"/>	Einblicke in die Planung, Durchführung und Auswertung einer Leistungsbewertung
<input type="radio"/>	In jedem vom ZfsL begleiteten Fach Durchführung einer Unterrichtsstunde mit anschließender Unterrichtsberatung seitens des ZfsL
<input type="radio"/>	Teilnahme als Gast an mind. einer Unterrichtsberatung bei anderen Studierenden oder bei Lehramtsanwärt*innen oder an einer Gruppenhospitation
<input type="radio"/>	Bilanz- und Perspektivgespräch (BPG), an dem je eine an der Ausbildung beteiligte Person des ZfsL und der Schule und ggf. der Universität teilnehmen. Informationen zum BPG finden Sie im Allgemeinen Teil der Infobroschüre zum Praxissemester .

Sie führen in Ihrem Praxissemester **Hospitationen** durch. Sie sollten dabei ein breites Spektrum an Unterrichtssituationen berücksichtigen und nach Möglichkeit unterschiedliche Herangehensweisen an den Psychologieunterricht kennenlernen, indem Sie bei verschiedenen Lehrkräften hospitieren und später auch unterrichten. Darüber hinaus sollten einige Stunden für die freie Beobachtung vorgesehen sein. Weitergehende Fragen und Beobachtungsaufträge sollten aus Kenntnissen zum Psychologieunterricht (aus dem Studium oder aus der Zusammenarbeit mit den Mentor*innen) formuliert werden. Im besten Fall wird die erste Hälfte der Hospitationen zu Beginn des Praxissemesters und die zweite Hälfte nach eigenen unterrichtlichen Erfahrungen absolviert. Während die ersten Hospitationen dazu da sind, den Unterrichtsalltag kennenzulernen und erste Fragen zu reflektieren, dienen die abschließenden Hospitationen der Reflexion der eigenen angeleiteten Unterrichtserfahrungen. Falls nicht schon anderweitig vorbereitet, können die anfänglichen Hospitationen auch dazu verwendet werden, eine Fragestellung für das Studienprojekt abzuleiten (vgl. Kap. 2.3 zum Begleitforschungsseminar).

Insgesamt sind im Fach Psychologie i.d.R. bestmöglich 25 Stunden **Unterricht** zu leisten. Dazu gehören Unterrichtsversuche und Unterrichtsvorhaben, beides stets in Begleitung einer Lehrkraft. Sie führen zunächst **Unterrichtsversuche** im Psychologieunterricht durch. Sie leiten kleine Elemente des Unterrichts eigenständig an und planen im weiteren Verlauf selbständig Elemente des Unterrichts und setzen diese um. Hierzu erhalten Sie eine Rückmeldung von den Mentor*innen. Diese Unterrichtsversuche beziehen sich zunächst auf Stundenanteile (ggf. im Teamteaching), dann auf ganze Einzelstunden.

Einige Versuche sollen eine zusammenhängende Sequenz bilden, welche Sie im Austausch mit den Mentor*innen planen, halten und auswerten. Diese **Unterrichtsvorhaben** im Umfang von ca. 5 Unterrichtsstunden umfassen eine Folge von Stunden, an denen Sie mit einem hohen Eigenanteil bei der Planung und Durchführung beteiligt sind und die Sie gemeinsam mit den betreuenden Lehrkräften auswerten.

Der konkrete Umfang der Unterrichtsstunden wird in den Ausbildungsschulen unter Beachtung sowohl der Lernentwicklung der Studierenden als auch der schulischen Möglichkeiten festgelegt. Der*/die Mentor*in führt mit Ihnen Vor- und Nachgespräche zu den Unterrichtsvorhaben durch. Innerhalb eines Unterrichtsvorhabens wird eine ausführlich geplante und dokumentierte Unterrichtsstunde durchgeführt, an der ein*e Ausbilder*in des ZfsL sowie ggf. weitere Studierende und Lehrende der Universität teilnehmen können. Im Anschluss daran findet eine unbewertete **Unterrichtsberatung** statt. Beides (sowohl das Unterrichtsvorhaben als auch die Unterrichtsberatung) ist im Portfolio zu dokumentieren

Nach Möglichkeit nehmen Sie als Gast an weiteren Unterrichtsberatungen anderer Studierender oder Lehramtsanwärt*innen teil. Dies kann zu anderen Themen des Psychologieunterrichts und in anderen Jahrgangsstufen erfolgen.



Es ist angebracht, dass Sie Einblicke in die Planung, Durchführung und Auswertung verschiedener Formen von **Leistungsüberprüfungen** im Fach erhalten (z. B. Klausur, Hausaufgabe, Facharbeit, Bewertung der sonstigen Mitarbeit, im Berufskolleg ein vollständiges Handlungsprodukt oder eine Sequenz selbstorganisierter Lernphasen bis hin zum Handlungsprodukt), insbesondere wo diese mit der Planung von Unterricht verbunden sind. Eine umfassende Vorbereitung auf die Leistungsbewertung (rechtliche Fragen, Verfahren, Bewertung) findet im Referendariat statt und wird nicht vorweggenommen.

Außerdem nehmen Sie in angemessenem Umfang am **Schulleben** und an dienstlichen Veranstaltungen (Konferenzen, Dienstbesprechungen, Elternsprechtage etc.) teil. Nutzen Sie auch die Möglichkeit, an typischen Tätigkeiten von Psychologielehrkräften (Beratungen, Schulentwicklung zu psychologischen Inhalten etc.) teilzunehmen oder, wenn dies nicht möglich ist, mit Psychologielehrer*innen darüber zu sprechen. Sie werden durch ein schulisches Begleitprogramm in spezifische Fragen der jeweiligen Schulform und Schule eingeführt.

Der schulpraktische Teil des Praxissemesters wird durch ein **Bilanz- und Perspektivgespräch** abgeschlossen. Daran nehmen grundsätzlich Sie und je eine an der Ausbildung beteiligte Person des ZfsL und der Schule teil. Zusätzlich können Vertreter*innen der Hochschule teilnehmen. Die Dokumentation erfolgt über eine Bescheinigung der Durchführung durch das ZfsL.

Schließlich führen Sie ein begrenztes **Studienprojekt** durch. Näheres hierzu finden Sie unten im Kap. 2.3 unter dem Lernort Universität. Auch das Studienprojekt müssen Sie im Portfolio dokumentieren.

Jede Schule ernennt eine*n Ausbildungsbeauftragte*n, der*die die Betreuung und Ausbildung der Praktikant*innen der Schule koordiniert und leitet. Zur Begleitung, Beratung und Ausbildung der Studierenden benennen die Schulen weitere Lehrkräfte als Mentor*innen, die in regelmäßigem Austausch mit Mentor*innen anderer Schulen sowie mit Vertreter*innen der Universität Paderborn und des ZfsL Bielefeld, Detmold und Paderborn stehen. Dazu organisiert die Universität einen regelmäßigen Austausch, in dem das Studium vorgestellt und die Praxissemesterbroschüre erläutert wird.

Die Mentor*innen begleiten die Lernprozesse der Studierenden konstruktiv. Im Fach Psychologie sollten sie:

- die Studierenden in den Alltag des Unterrichtsfachs Psychologie einführen,
- den Studierenden Einblick in ihre konkrete Ausgestaltung des Halbjahres gewähren (didaktische Jahresplanung, Kurshefte, Materialmappen, eigene Reader, Fachkonferenzbeschlüsse etc.),
- das für den Unterricht notwendige Material und geeignete Medien zur Verfügung stellen bzw. bei einer (u.U. gemeinsamen) Materialauswahl behilflich sein,
- bei der Durchführung der Unterrichtsversuche mit den Studierenden (eventuell auch im Sinne des Teamteachings) kooperieren,
- die Studierenden bei der Didaktisierung der Unterrichtsinhalte beraten,
- Vor- und Nachgespräche zu den Unterrichtseinheiten führen,
- die Studierenden im Rahmen der Leistungsüberprüfung über die Lernausgangslage der Schüler*innen informieren und Einblicke in die Konzeption und Durchführung von Leistungsüberprüfungen geben.

2.2 Lernort Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL)

Die Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung in Bielefeld, Detmold und Paderborn bilden für die Lehrämter an Gymnasien und Gesamtschulen sowie an Berufskollegs aus und betreuen auch die Praxissemester-Studierenden im Fach Psychologie. Als ein Lernort im Praxissemester ist das ZfsL zuständig dafür, die didaktischen, fachdidaktischen und inhaltlichen Konzepte, die im universitären Studium behandelt wurden, stärker in den Kontext der Schule und des Unterrichts zu rücken. Insofern übt das ZfsL eine Scharnierfunktion



zwischen Hochschule und Schule aus und verlagert den Fokus von der Logik der Inhalte und der Logik der Lernenden auf die Logik der Unterrichtsstruktur (siehe Kapitel 1).

Zu Beginn des Praxissemesters, in der vorlesungsfreien Zeit, findet das Begleitseminar am ZfsL (Teil I) statt. Es ist eine Praxis-Einführung, bei der Sie zentrale Bereiche des Lehrer*innenhandelns kennenlernen. Je nach Lehramt und Standort sind für diese einführenden überfachlichen Veranstaltungen zwei bis drei Tage im Verlauf des Praxissemesters vorgesehen. Möglichst zeitnah werden die fachlichen Begleitveranstaltungen abgeschlossen, die ebenfalls etwa zwei Tage umfassen. Die konkrete Abfolge der Begleitveranstaltungen kann je nach ZfsL und Schulform leicht variieren, was zum Beispiel damit zusammenhängt, dass sich fachliche und fachdidaktische Zugänge in den Schulformen unterscheiden. Es kann sein, dass sich die fachlichen Begleitveranstaltungen über einige Wochen verteilen.

Die Veranstaltungen des ZfsL beginnen mit **überfachlichen** Begleitveranstaltungen, in denen es darum geht, die Lehrer*innenrolle und die eigenen biografischen Erfahrungen zu reflektieren, am eigenen Auftreten vor Gruppen zu arbeiten oder professionelle Feedbackverfahren kennenzulernen. Schon hier richtet sich der Blick auf den Unterricht, indem Unterrichtssequenzen ausgewertet und im Hinblick auf mögliche Alternativen analysiert werden. Auch die Besonderheiten der Schulformen werden bereits zu Beginn aufgegriffen, etwa wenn die Merkmale der beruflichen Bildung und die Beschulung in den verschiedenen Bildungsgängen des Berufskollegs thematisiert werden.

In den **fachlich** ausgerichteten Seminaren geht es um die Kriterien guten Psychologieunterrichts, um übergreifende fachdidaktische Konzepte wie die Paradigmenorientierung und eine allgemeine Klärung, wie fachliche Kompetenzen und Handlungskompetenzen definiert und im Unterricht aufgebaut werden können. Die Psychologiedidaktik zielt in beiden Schulformen auch darauf ab, die Schüler*innen sowohl in ihrer persönlichen als auch in ihrer beruflichen Entwicklung zu unterstützen, indem sie ihnen psychologisches Wissen und Fähigkeiten vermittelt, die in verschiedenen Lebensbereichen von Bedeutung sind.

Zugleich berücksichtigen die fachlichen Veranstaltungen die besonderen Herausforderungen der jeweiligen Schulform. So wird im Berufskolleg die Situation des Faches Psychologie im Kontext verschiedener Bildungsgänge besprochen und die konkrete Umsetzung der Lernfelddidaktik behandelt, die in einigen Bildungsgängen die maßgebliche didaktische Orientierung darstellt. Im Bereich Gymnasien/Gesamtschulen werden stärker gymnasial ausgerichtete Konzepte wie beispielsweise die Wissenschaftsfachdidaktik oder die Urteilsbildung konkretisiert, indem ihre Übersetzung in Unterrichtsskripte exemplarisch verdeutlicht wird. In beiden Schulformen lernen Sie also, wie fachliche Inhalte in Verbindung mit grundsätzlichen fachdidaktischen Konzepten in die ganz konkrete Unterrichtsplanung einfließen und sie unterstützen und strukturieren. In der Praxis schulformübergreifender Fachseminare hat sich zudem gezeigt, dass die Beschäftigung mit den Konzepten der jeweils anderen Schulform bereichernd ist und zur Überprüfung und Qualifizierung des eigenen Unterrichts beiträgt.

Im Rahmen der Begleitung durch das ZfsL wird pro Fach ein beratender Unterrichtsversuch durch die jeweiligen Fachleiter*innen durchgeführt. Außerdem findet ein abschließendes Bilanz- und Perspektivgespräch mit einer Person aus der überfachlichen Ausbildung statt, bei dem die Reflexion der Erfahrungen und die Thematisierung von Problemen und Konflikten im Mittelpunkt stehen. Je nach Lehramt und Standort können weitere Veranstaltungen hinzukommen, z. B. eine kollegiale überfachliche Beratung mit anderen Studierenden („Gruppenhospitationen“).



2.3 Lernort Universität

Am Lernort Universität steht im Bachelorstudium die Logik der Inhalte und im Masterstudium die Logik der Lernenden im Fokus. Die Logik der Unterrichtsstruktur wird in beiden Phasen angebahnt und im Praxissemester erstmals vertieft, zum tatsächlichen Schwerpunkt wird sie im Vorbereitungsdienst.

Vor dem Praxissemester

Das Praxissemester wird fachdidaktisch im Modul "Fachdidaktik Psychologie für Gymnasien und Gesamtschulen" bzw. "Fachdidaktik Psychologie für Berufskollegs" (Veranstaltungen "Planung von Psychologie-Unterricht", im Folgenden als Vorbereitungsseminar bezeichnet, und "Forschungsmethoden der Psychologie-Didaktik") und fachwissenschaftlich in der Veranstaltung "Gesundheit und Wohlbefinden" vorbereitet.

Thema des **Vorbereitungsseminars**, das im Semester vor dem Praxissemester stattfindet, sind die Lernprozesse der Schüler*innen im Psychologieunterricht. Sie dienen als Ausgangspunkt der Vermittlung von psychologischen Inhalten im Psychologieunterricht. Eine große Besonderheit des Unterrichtsfachs Psychologie ist, dass Lernprozesse und ihre Voraussetzungen und Bedingungen in zahlreichen Veranstaltungen des Unterrichtsfachs behandelt werden. Das Vorbereitungsseminar beginnt damit, dieses Wissen zu sammeln und zu reflektieren.

Mit diesem Wissen sowie Theorien und empirischen Befunden aus der Pädagogischen und Allgemeinen Psychologie sowie der Psychologiedidaktik erarbeiten Sie im Vorbereitungsseminar interaktiv und sozial die Merkmale des Lernens von Psychologie, die für die Planung von Unterricht relevant sind. Ein wichtiges Thema sind auch offene Forschungsprobleme, die für die Schulpraxis bedeutsam sein könnten.

Zur konkreten Vorbereitung des Praxissemesters werden Sie weiterhin Fragen für die Studienprojekte entwickeln. Bei der Entwicklung von Ideen zur Bearbeitung dieser Fragen unterstützt Sie auch die Veranstaltung "Forschungsmethoden der Psychologie-Didaktik", in der Ihre Kompetenzen in psychologischen Methoden erweitert und vertieft werden, die speziell in der Schule genutzt werden können. Dies reicht von Methoden der Beobachtung, die Sie in Hospitationen verwenden können, und Interviewmethoden, die bei der Befragung von Lehrkräften eingesetzt werden, über Fragen von Gütekriterien und Standardisierung, die in die Leistungsbewertung einfließen, bis hin zu Methoden der Begleitforschung, die bei der Evaluation von Unterrichtsvorhaben eingesetzt werden können.

In Kooperation und Abstimmung mit dem Modul Gesundheit und Wohlbefinden werden zudem Methoden der Stressbewältigung, kollegialen Unterstützung und Beratung als wichtige persönliche und soziale Ressourcen erarbeitet.

Während des Praxissemesters

Während des Praxissemesters besuchen Sie verpflichtend das Begleitseminar sowie optional das Begleitforschungsseminar im Unterrichtsfach Psychologie.

Im **fachdidaktischen Begleitseminar** stehen die Auseinandersetzung mit Ihren Erfahrungen im Psychologieunterricht an der Schule und die Theorie-Praxis-Verzahnung im Mittelpunkt. Psychologische und psychologiedidaktische Theorien und Modelle werden genutzt, um Ihre schulischen Erfahrungen zu verstehen und Handlungsmöglichkeiten zu generieren. Dadurch werden Ihre Kompetenzen in der Planung, Gestaltung und Reflexion von Psychologieunterricht erweitert und vertieft. Die Erkenntnisse gehen auch in die Bearbeitung



des Portfolios ein. Anknüpfend an das Vorbereitungsseminar dient dieses Seminar zudem der systematischen kollegialen Unterstützung und Beratung.

Im Praxissemester belegen Sie zudem ein **Begleitforschungsseminar**. Dieses kann optional im Unterrichtsfach Psychologie besucht werden. In drei Präsenzterminen werden hier die Studienprojekte konkretisiert, methodisch geplant sowie ausgewertet. Wie oben erwähnt, wird die Begleitforschung im Vorbereitungsseminar sowie im Seminar „Forschungsmethoden“ bereits angebahnt. Diese Veranstaltung schließt mit einer Prüfung ab, die die Vorstellung des durchgeführten Studienprojektes und der Ergebnisse sowie eine Reflexion und Evaluation umfasst.

Wenn Sie das Studienprojekt im Fach Psychologie durchführen, gehen Sie einer spezifischen Fragestellung des Psychologieunterrichts nach. Sie tun dies in fachtypischer, lernender Weise, indem Sie

- ein Interesse und eine Frage formulieren,
- den Forschungsstand (Theorie und Empirie) aufarbeiten,
- die empirische Forschung entwerfen,
- Instrumente anwenden,
- Daten erheben
- und diese in Bezug auf die Forschungsfrage auswerten, interpretieren und dokumentieren.

Die Projekte werden in psychologietypischen Texten berichtet, wie Sie sie aus dem Studium kennen – bei empirischen Arbeiten sind das Texte, die in die Abschnitte Einleitung, Methoden, Ergebnisse und Diskussion unterteilt sind. Wir bieten dafür schreibdidaktische Unterstützung an.

Die Studienprojekte sollen nach Möglichkeit schon aus dem Vorbereitungsseminar heraus an den Schulen angefragt werden. Aus pragmatischen Gründen sind deskriptive Projekte vorzuziehen. Hier sind einige Beispiele für Fragen:

- Welches Vorwissen über und welche Erwartungen an das Fach Psychologie haben Schüler*innen, die das Fach wählen? Wie heterogen sind Vorwissen und Erwartungen? Welchen Einfluss haben Internet und soziale Medien auf Vorwissen und Erwartungen?
- Wie bewerten Schüler*innen den Lebensweltbezug des Psychologieunterrichts? Was ist ihnen dabei wichtig, was weniger? Wie heterogen sind solche Ansichten und Bewertungen typischerweise – und in welchen Punkten weichen sie von den Bewertungen der Lehrkräfte ab?
- Welche konkreten Erwartungen in Bezug auf Selbsterfahrung als Teil des Psychologieunterrichts haben Schüler*innen? Wie nehmen Schüler*innen unterschiedlicher kultureller Herkunft Selbsterfahrungselemente im Unterricht wahr und wie bewerten sie diese?
- Welche digitalen Ressourcen spezifisch zur Psychologie kennen Schüler*innen und zu welchen Zwecken verwenden sie diese? Wie bewerten sie diese im Vergleich zu den typischen Textressourcen des Unterrichts?
- Können Abiturient*innen benennen, welche Kriterien wichtig sind, um ein psychologisches Urteil zu fällen?

3 Das Portfolio

Das Praxissemester dokumentieren Sie in Ihrem Portfolio. Wir bieten optional aufgrund der guten Erfahrungen von Psychologielehrkräften und in Kooperation mit diesen die Möglichkeit eines vertieften Portfolios an (PortfolioPlus). Dieses vertiefte Portfolio, das ausführliche und intensive Reflexionen enthält, ist der Beginn einer professionellen Berufsreflexion, bei der aus der Portfolioarbeit des Studiums Problemlösungen für die spätere Berufstätigkeit bzw. das Referendariat entwickelt werden. Die Lehrenden der AG Kognitive



Psychologie und Psychologiedidaktik unterstützen diese Arbeit durch Reflexionsmethoden und Dialogformate im Rahmen des Begleitseminars.

Allgemein dokumentieren Sie im Portfolio die Erkenntnisse aus dem Studienprojekt sowie die Erfahrungen aus dem eigenen Unterricht (Planungen, Auswertungen und Reflexionen). Das Portfolio besteht aus einem (öffentlichen) Dokumentationsteil und einem (nicht öffentlichen) Reflexionsteil. Im Dokumentationsteil sammeln Sie die Bescheinigung der Schule und des ZfsL und die schriftliche Auswertung Ihres Studienprojekts (siehe Allgemeine Informationsbroschüre, S. 9). Für den Reflexionsteil Ihres Portfolios können Sie eigene Schwerpunkte wählen oder die Reflexionsanlässe aus den begleitenden Lehrveranstaltungen nutzen. Sie entscheiden, ob und wie weit Sie Themen in das universitäre Begleitseminar oder in Ihr Bilanz- und Perspektivgespräch einbringen.

4 Das Praxissemester im Unterrichtsfach Psychologie im Überblick

Tabelle 2: Checkliste für das Praxissemester im Überblick

Das Praxissemester im Unterrichtsfach Psychologie im Überblick		
<p>Lernort Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Ausbildungs- und Begleitprogramm der Schule ○ Mentoring durch Fachlehrer*in <hr/> <p>Aufgaben der Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Teilnahme an Einzel- und Gruppenhospitationen ○ Unterrichtsversuche unter Anleitung (zunächst Stundenanteile, dann Einzelstunden) ○ Durchführung von einem Unterrichtsvorhaben im Umfang von 5 Stunden ○ Vor- und Nachgespräche mit Mentor*in ○ Durchführung eines Studienprojekts 	<p>Lernort ZfsL</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Fachdidaktisches Begleitseminar Teil I (in den Semesterferien) ○ Einzelveranstaltungen (Unterrichtsanalyse, Koll. Fallberatung in der Praxis, Einführung in Erziehungsprobleme) ○ Unterrichtsberatung durch Fachleiter*in <hr/> <p>Aufgaben der Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Teilnahme an den Seminaren/Veranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> • Theoriegeleitete Reflexion ausgewählter Aspekte der Planung/Durchführung/Auswertung von Psychologieunterricht ○ Planung und Durchführung einer Unterrichtsstunde mit anschließender Unterrichtsberatung durch Fachleiter*in ○ Teilnahme an einer externen Unterrichtsberatung 	<p>Lernort Universität</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Fachdidaktisches Begleitseminar Teil II (während der Vorlesungszeit) ○ Begleitforschungsseminar <hr/> <p>Aufgaben der Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Teilnahme an den Seminaren <ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung an kollegialer Beratung • Theoriegeleitete Reflexion ausgewählter Aspekte der Planung/Durchführung/Auswertung von Psychologieunterricht • Planung und Durchführung eines Studienprojekts ○ Prüfung – in Zusammenhang mit dem Begleitforschungsseminar
 <p>Bilanz- und Perspektivgespräch Beratungs- und Empfehlungsfunktion</p>		

5 Ansprechpartnerinnen des Fachverbundes Psychologie

Prof. Dr. Heike M. Buhl (Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie, Studiengangsleitung für das Unterrichtsfach Psychologie, Universität Paderborn), Sprecherin des Fachverbundes

Dr. Ricarda Kurock (LfbA Psychologiedidaktik, Kognitive Psychologie und Psychologiedidaktik, Universität Paderborn)

Dr. Justine Patrzek (LfbA Psychologiedidaktik, Kognitive Psychologie und Psychologiedidaktik, Universität Paderborn)



Prof. Dr. Ingrid Scharlau (Kognitive Psychologie und Psychologiedidaktik, Universität Paderborn)
Dr. Christine Schreiber (ZfsL Bielefeld)

Louisa Wittler (Erich Kästner-Gesamtschule, Bünde)

Arleen Wolff (Anna-Siemsen-Berufskolleg des Kreises Herford)

Sie erreichen uns über die E-Mail-Adresse des Unterrichtsfaches: unterrichtsfach.psychologie@kw.uni-paderborn.de